

Projektbericht und Anleitung zur Verbreitung eines erfolgreichen KEM-Leitprojekts

Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde

1. Fact-Sheet

Organisation	
Name durchführende Institution	Ressourcen Forum Austria
Name(n) teilnehmende(r) Modellregion(en)	KEM Nachhaltiges Saalachtal KEM Energie-Reich Nationalparkregion KEM Salzburger Seenland KEM Lungau
Name(n) Projektpartner	Österreichischer Gemeindebund
Startdatum des Leitprojekts:	20. März 2021
Geplantes Fertigstellungsdatum:	20. Oktober 2022

2. Leitprojektbeschreibung

Im Rahmen des Projekts wurde der Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde erstellt sowie das Thema effiziente Kreislaufwirtschaft für Gemeinden aufbereitet.

Der Ressourcen Check für Gemeinden ist ein Online-Selbstanalyse-Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in Gemeinden und steht (nach Freigabe durch den Auftraggeber) allen Gemeinden und Regionen – im Besonderen bestehenden und sich entwickelnden KEM-Regionen – aus ganz Österreich kostenfrei und frei zugänglich zur Verfügung.

Nach dem Ausfüllen eines Fragebogens (online) zu den kommunalen Handlungsfelder mit Ressourcenrelevanz, in dem Gemeinden angeben, welche Maßnahmen in Ihrer Gemeinde bereits gesetzt wurden, erhalten Sie in Echtzeit den Status Quo der Kreislaufwirtschaft in der Gemeinde. Sie erhalten also mit vertretbarem Aufwand ihre „Circular Economy Readiness“ und können damit niedrigschwellig beurteilen, wie sie bislang ihre Rolle in einer Kreislaufwirtschaft eingenommen haben. So zeigt der Ressourcen Check der Gemeinde auf, wo Sie schon erfolgreich ist und in welchen Bereichen noch weitere Handlungsmöglichkeiten bestehen.

Zusätzlich zum Selbstanalyse-Check wurde im Projekt eine Landingpage zur zielgruppenspezifischen Aufbereitung des Themas ressourceneffizienter Kreislaufwirtschaft für Gemeinden mit aufbereiteten

Praxisbeispielen zu allen zehn Handlungsfeldern sowie Zusatzinformationen und informativen Quellen erstellt. Dadurch können Gemeinden direkt praxisnahe Maßnahmen und Anwendungsfelder kennenlernen und in den Erfahrungsaustausch mit Vorreitergemeinden treten. Damit unterstützt der Ressourcen Check die österreichischen Gemeinden bei der Umsetzung von Maßnahmen für mehr Kreislaufwirtschaft.

Als inhaltlicher Rahmen dienen die Grundprinzipien der Kreislaufwirtschaft, wie sie im aktuellen Entwurf der Kreislaufwirtschaftsstrategie des BMK enthalten sind:

- Intelligent nutzen: Intelligente Nutzung und Herstellung von Produkten und Infrastruktur
- Lebensdauer verlängern: Verlängerte Lebensdauer von Produkten, Komponenten und Infrastruktur
- Im Kreis führen: Wiederverwerten von Materialien

Die Einteilung sowohl der Fragen als auch der Praxisbeispiele nach den Kreislaufwirtschaftsprinzipien soll das Bewusstsein für die Vielschichtigkeit der Kreislaufwirtschaft heben und aufzeigen, dass Kreislaufwirtschaft mehr, wie Recyclingwirtschaft ist. Im Fragebogen sind die Grundprinzipien farblich hervorgehoben, um ihre Bedeutung zu betonen: Von Gold für jenen Bereich mit der größten Wirkung, (Intelligent nutzen) über Silber (Lebensdauer verlängern) bis zu Bronze (Im Kreis führen).

Die Projektträger und Kooperationspartner: Der Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde wurde aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Klima- und Energie-Modellregionen (Leitprojekt)“ durchgeführt.“ Der Ressourcen Check wurde von Ressourcen Forum Austria (Ansprechperson: Andreas Van-Hametner; a.vanhametner@ressourcenforum.at) gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindebund und den KEM-Regionen Salzburger Seenland, nachhaltiges Saalachtal, Lungau und Pinzgau Nationalparkregion entwickelt.

3. Zielsetzung

Ziel des Projekts war ein Online-Selbstanalyse-Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in Gemeinden. Dieser Ressourcen-Check fragt die wichtigsten Handlungsfelder mit Ressourcenrelevanz in der Gemeinde in einem Online-Fragebogen ab und ermöglicht Gemeinden mit vertretbarem Aufwand ihre "Circular Economy Readiness" einzustufen - also zu beurteilen, wie sie bislang ihre Rolle in einer Kreislaufwirtschaft einnehmen. Zusätzlich dient dieser Check dazu, Bewusstsein für den Themenkanon einer effizienten Kreislaufwirtschaft in den Kommunen und dessen Bedeutung für den Klimaschutz zu erzeugen. Diese Themen sind in Österreich noch nicht umfassend aufbereitet.

4. Ergebnisse

Das Ergebnis des Projekts liegt in Form eines Online-Selbstanalyse-Checks (www.ressourcenforum.at/gemeindecheck), einer Praxisbeispielsammlung sowie eines illustrierenden Handbuchs (Methodik, Fragen, Hintergründe) vor.

5. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen

Der Ressourcen Check für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde thematisiert in innovativer Weise die Handlungsfelder der österreichischen Gemeinden und Regionen zur Ressourcenschonung und der Umsetzung einer effizienten Kreislaufwirtschaft. Ein diesbezügliches Self-Assessment-Tool gibt es bislang nicht in Österreich und bietet so den KEM-Regionen bzw. den in ihnen organisierten Gemeinden die niedrigschwellige Möglichkeit sich mit ihren Handlungsfelder zur Ressourcenschonung auseinanderzusetzen und auf Basis des Wissens und der Erkenntnisse Ressourceneffizienz- und Kreislaufwirtschaftsprojekte in der Region umzusetzen. So können neben der geplanten Modellregion Bioökonomie/Kreislaufwirtschaft noch mehr Gemeinden und Regionen an das Thema herangeführt werden. Aufgrund der hohen Klimarelevanz des Ressourcenverbrauchs hat der Ressourcen Check indirekt auch große Bedeutung für den Klimaschutz.

6. Projektmanagement

Das Leitprojekt wurde nicht von einer bestehenden KEM-Region, sondern von einer dritten Institution (Ressourcen Forum Austria) konzipiert und eingebracht. Bereits vor Einreichung des Projekts konnten mit dem Österreichischen Gemeindebund und vier Salzburger KEM-Regionen zentrale Partner für die Umsetzung des Projekts gewonnen werden. Das Projektmanagement lag beim Lead-Partner Ressourcen Forum Austria (Ansprechperson: Andreas Van-Hametner; a.van-hametner@ressourcenforum.at). Die Kooperationspartner wurden kontinuierlich über die Projektergebnisse informiert und legten in mehreren Projektsitzungen die Richtschnur für die inhaltliche und organisatorische Entwicklung des Projekts. Außerdem wurde eine Vielzahl (inter)nationaler Expert:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung bei der thematischen Arbeit hinzugezogen. Aufgrund des innovativen Charakters des Projekts bedurfte es auch eines Blicks über den österreichischen Tellerrand hin zu ähnlichen Projekten in ganz Europa und im Besonderen im D-A-CH-Raum.

Der Lead Partner war sowohl für das Projektmanagement als auch in weiten Teilen für die inhaltliche Arbeit verantwortlich. Die Kooperationspartner unterstützen mit Expertise und Erfahrung im Sinne eines Beratungsgremiums.

7. Projektkosten und Finanzierung

GESAMTKOSTEN Beschreibung der Gesamtkosten des Projektes.	Eigenleistung:	€ 8.000,00
	Kosten Klima- und Energiefonds:	€ 52.086,00
	<i>AP1-AP7, siehe Leistungsverzeichnis</i> Gesamtkosten des Projektes	€ 60.086,00

Der weitere Betrieb (des Ressourcen Checks) wird durch den Lead Partner gewährleistet. Dabei handelt es sich um die Kosten für das Webhosting, sowie geringfügige redaktionelle oder webtechnische Anpassungen.

8. Rechtliche Rahmenbedingungen

Keine besonderen rechtlichen Rahmenbedingungen zu beachten.

9. Projektablauf

Projektvorbereitung

Die Idee des Ressourcen Checks entstand in einem Vorgängerprojekt für das BMNT (Ressourceneffiziente Gemeinde) in welchem im Austausch mit vielen Gemeinden aus ganz Österreich die Notwendigkeit eines niedrigschwelligen Werkzeugs für die Analyse und die Bewusstseinsbildung von Kreislaufwirtschaft auf Gemeindeebene abgeleitet wurde.

Bereits in diesem Vorgängerprojekt gab es bereits Kontakt zu mehreren bestehenden KEM-Regionen in Österreich. Die Strukturen bestehender KEM-Regionen erwiesen sich bereits damals als gute Ausgangssituation für die Bearbeitung dieses Themas.

Nach Ende des Projektes wurde das Ressourcen Forum Austria über Kooperationspartner darauf hingewiesen, dass im Rahmen des Programms der KEM-Modellregionen, Leitprojekte auch durch dritte Organisationen (also nicht KEM-Regionen) eingereicht werden können. Infolgedessen wurden bestehende Projektansätze explizit auf die Rolle und die Struktur der KEM-Regionen zugeschnitten.

Bereits vor Projekteinreichung nahm der Lead-Partner Ressourcen Forum Austria Kontakt mit dem Österreichischen Gemeindebund, sowie aufgrund der räumlichen Nähe (das Ressourcen Forum Austria hat seinen Sitz in Salzburg) mit den KEM-Regionen im Bundesland Salzburg auf. Alle angesprochenen Organisationen waren bereit als Kooperationspartner eine gemeinsame Einreichung zu unterstützen. Die KEM-Regionen erklärten sich zudem bereit für erste Pilotversuche zur Verfügung zu stehen, der Österreichische Gemeindebund erklärte sich bereit, einerseits sein Fachwissen in unterschiedlichen Bereichen einfließen zu lassen, andererseits über sein bundesweites Netzwerk die Dissemination des Projektes zu unterstützen.

Die Einreichungsunterlagen wurden weitestgehend vom Leadpartner allein erstellt.

Ausarbeitung - inhaltlich

Die Projektarbeit startete mit einer Umfeldanalyse und Recherchen zu bestehenden Tools und Projekten zum Thema kommunaler Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz im D-A-CH-Raum und darüber hinaus. In diesem Arbeitspaket konnten Erkenntnisse aus Vor- und Schwesternprojekten eingebracht werden. Aufgrund der Breite des Themas dauerte die Umfeldanalyse deutlich länger als veranschlagt. Selbstkritisch muss als wesentlich angemerkt werden, vorab einen genauen Rahmen für eine Umfeldanalyse mit klaren Parametern festzulegen - im Besonderen bei einer europaweiten Untersuchung nach Projekten und Publikationen zu einem breiten Thema wie der Kreislaufwirtschaft.

Die erhobenen Projekte und Publikationen wurden auf gemeindepraxis- und Österreich-Tauglichkeit sowie inhaltlicher Adäquanz überprüft, bewertet (inklusive kurzer SWOT-Analyse) und ausgewählte für die weitere Bearbeitung der nächsten Arbeitspakete herangezogen. Die Analyse bildete gemeinsam mit in das Projekt eingebrachten Erkenntnissen, den thematischen Grundstock.

In einem zweiten Schritt wurde auf Basis dieses Grundstocks das Thema „Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in Gemeinden“ weiter zugespitzt. Dazu wurden Expert:innen mit unterschiedlichem fachlichen, wie institutionellen Hintergründen akquiriert. Die grundsätzliche Akquise der Expert:innen für Expert:inneninterviews gestaltete sich nicht schwierig, zumal pandemiebedingt die geplanten Workshops in bilaterale virtuelle Interviews abgewandelt wurden. Mit diesen Expert:innen wurden mit Leitfäden strukturierte Interviews geführt zur Erarbeitung der praxisnahen Fragestellungen, Handlungsempfehlungen und Nennung von Praxisbeispielen. Zusätzlich wurden bestehende Praxisbeispielsammlungen konsultiert.

Die synthetisierten Ergebnisse dieser Experteninterviews wurden mit den Kooperationspartner:innen (Österreichischer Gemeindebund, 4 kooperierende KEM-Regionen) diskutiert und im Besonderen in Bezug auf die kommunale und regionale Praxis abgeklopft. Wichtig ist hier anzumerken, dass es bei Projekten wie diesen von zentraler Bedeutung ist, eine Person oder eine Institution (im Idealfall mehrere) zu haben, die die Übersetzung von Fachexpertise in die Bedürfnisse und Fragestellungen kommunaler Praxis erbringen kann. Die KEM-Regionen erfüllen hierbei genau diese Funktion – da sie einerseits nahe genug an den Gemeinden dran sind, andererseits aber vielfältige Nachhaltigkeitsdiskussionen auf höherer Flughöhe folgen müssen.

Auf Basis dieser Erkenntnisse wurde ein Fragebogen, ein Bewertungsschema und Textbausteine für Handlungsempfehlungen erstellt. In einem iterativen Prozess wurden manchen Expert:innen nochmals kontaktiert mit Rückfragen zu einzelnen Punkten bzw. zu übermittelten Projektunterlagen. Im Anschluss wurde der fertige Fragebogen intern diskutiert, anschließend mit den Kooperationspartner:innen und dann allen Expert:innen mit der Bitte um Feedback zugeschickt.

Um zusätzlich neben der Expertenperspektive auch nochmals dezidiert die kommunale Brille als Evaluation zu haben, wurde der finale Entwurf des Fragebogens auch an weitere Gemeindevertreter:innen aus dem eigenen Netzwerk des Lead-Partners zugeschickt mit der Bitte um Feedback. Dadurch konnte die inhaltliche Arbeit nochmals auf Praxistauglichkeit überprüft werden, zudem zeigten die Rückmeldungen auch die Sinnhaftigkeit des Projektunterfangens an.

Neben der Erstellung eines thematischen Fragebogens zur Erschließung des Themas Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz in der Gemeinde, war die Erhebung von guten Praxisbeispielen aus österreichischen Gemeinden und aus dem europäischen Ausland eine Hauptsäule des Projekts. Hier konnten wiederum die Expert:innen hilfreiche Hinweise geben. Zudem wurde auf bestehende sektorale Beispielsammlungen zurückgegriffen, die Beispiele aber dann auf Basis der Struktur der Kreislaufwirtschaftsprinzipien (der BMK-Strategie) aufbereitet. Schwierig gestaltete sich die Suche in manchen Themenfeldern, denen bislang noch geringere öffentliche Aufmerksamkeit widerfuhr. Ein Aufruf an alle KEM-Regionen über den Newsletter des Klimafonds mit der Bitte um Nennung eigener Best practices zu Kreislaufwirtschaftsmaßnahmen gestaltete sich als nicht erfolgreich. Die erhobenen Praxisbeispiele aus österreichischen Gemeinden wurden alle direkt kontaktiert um eine kurze Darstellung

(oder einen redaktionellen Beitrag) gebeten, sowie um O-Töne, Bilder und Handlungsempfehlungen, um die Praxisbeispiele möglichst nachahmbar zu machen.

Ausarbeitung – Entwicklung

Gleichzeitig mit der Fragebogenerstellung wurde ein Lastenheft für die Webentwicklung erstellt und mit diesem Preisauskünfte eingeholt. Im Anschluss wurde ein Angebot beauftragt und die Entwicklung begonnen. Für die Webentwicklung war zentral in einem ausführlichen Anfangsbriefing Zielgruppe, Motivation, Zielvorstellung und Darstellung klar zu definieren. Danach wurde in einem iterativen Prozess die inhaltlichen Vorstellungen mit den technisch-budgetär möglichen Umsetzungen diskutiert und in einem mehrstufigen Prozess auf Basis von Befragungs-Plugins der Online-Selbstanalyse Ressourcen Check erstellt.

Gemeinsam mit der Beauftragung der Webentwicklung wurde bei anderer Stelle die grafische Aufbereitung in Form von Illustrationen beauftragt. Auch hier bestand die zentralste Aufgabe in einem ausführlichen inhaltlichen Briefing des Auftragnehmers in Bezug auf Thema, Zielgruppe und Motivation, um die grafische Aufmachung des Ressourcen Checks auf die Inhalte abzustimmen.

Abschluss

Der fertiggestellte Ressourcen Check wurde mehrfach intern, in einem zweistufigen Verfahren in zwei KEM-Regionen pilotiert und qualitätskontrolliert, sowie einer inhaltlichen und technischen Überprüfung unterzogen. Das Projektergebnis wurde allen Kooperationspartner:innen virtuell vorgestellt.

Evaluation

- Laufendes Projektmanagement mit regelmäßigem Online-Austausch mit Kooperationspartnern(im Besonderen mit jenen aus KEM-Regionen).
- Iterativer Austausch mit Expert:innen über Inhalte, Vorgehensweise und Ergebnis.
- Zusätzliche inhaltliche Überprüfung mit Bürgermeister:innen weiterer Gemeinden (nicht aus Kooperations-KEM-Regionen)
- Pre-Test und Pilotphase zur Überprüfung von inhaltlicher Adäquanz und technischer Machbarkeit mit KEM-Regionen

13. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen

Ein wesentlicher Stolperstein des Projekts war auch hier die COVID-19-Pandemie, die einerseits Austausch- und Wissenstransfermaßnahmen aus dem realen in den virtuellen Raum verlagerten, aber auch ansonsten zu Verlangsamungen in den organisatorischen Abläufen führte.

Verzögerungen fanden zudem aufgrund der Unterschätzung einzelner Arbeitspakete statt. Eine genaue, aber notwendige Umfeldanalyse dauerte deutlich länger wie ursprünglich avisiert. Auch die Webentwicklung des Ressourcen Checks brauchte mehr Zeit wie ursprünglich geplant aufgrund mehrerer iterativer Abstimmungsrunden zwischen inhaltlichen Inputgebern, Projektmanagement und beauftragter Agentur.

Aufgrund des innovativen Charakters des Projekts (Kreislaufwirtschaft wird bislang auf kommunaler Ebene noch wenig thematisiert, und wenn dann oftmals reduziert auf die Abfallwirtschaft), war die Kommunikation zum Thema auch auf Expert:innenebene komplex. Dies hat allerdings die eigene Aufmerksamkeit für das Thema geschult und die Bedeutung der noch expliziteren Darstellung (in diesem Falle die Darstellung anhand der Struktur der Kreislaufwirtschaftsprinzipien und R-Strategien) der Thematik.

14. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit

Das Projekt wurde auf der Homepage des Ressourcen Forum Austria in mehreren Onlinebeiträgen begleitet. Ebenso hingewiesen wurde auf das Projekt im KEM-Regionen-Newsletter. Ausführliche Bewerbungsmaßnahmen finden nach der Approbation des Projekts durch den Auftraggeber statt. Hierfür ist es wichtig, während der Projektlaufzeit bereits Kooperations- und Bewerbungspartnerschaften aufzubauen.

15. Ergebnis /Ausblick

Das Ergebnis des Projekts ist die Entwicklung des Ressourcen Checks. Dieser liegt nun vor. Weitere Ergebnisse können auf Basis der Nutzung des Checktools entstehen.

Anhänge

Handbuch zum Ressourcen Check

Der Ressourcen Check ist online abrufbar auf der Homepage des Ressourcen Forum Austria (www.ressourcenforum.at).